

COVID-19: Prüfung der Rekapitalisierung der Skyguide Skyguide AG

Das Wesentliche in Kürze

Die durch die COVID-19-Pandemie verursachte Krise in der Luftfahrt führte zu einem massiven Einbruch bei den Flugsicherungsgebühren. Um die Liquidität und Solvenz von Skyguide zu sichern, will der Bund bis 2022 500 Millionen Franken, davon mindestens 150 Millionen Franken als Eigenkapitalerhöhung, bereitstellen. Mit dem Mittelzufluss wird zudem die Darlehensschuld der PostFinance von 200 Millionen Franken zurückbezahlt. Im Vorgang zur Refinanzierung hat der Bund aufgrund des krisenbedingten Liquiditätsengpasses bereits 200 Millionen Franken Kreditfazilität zur Verfügung gestellt.

Rund 80 Prozent des Ertrages von Skyguide sind regulierte Gebühren aus Über- und Anflügen. Die Tarife werden gestützt auf das Luftverkehrsabkommen von der EU-Kommission in einem Leistungsplan festgelegt. Dieser enthält Effizienzvorgaben an Skyguide. Um weiteren Finanzierungslücken entgegenzuwirken, hat der Bundesrat von Skyguide Sparmassnahmen verlangt.

Der Leistungsplan mit der EU sieht einen Korrekturmechanismus vor, der aufgrund von unter- oder überschrittenen Volumenzielen Nachzahlungen festlegt. Aufgrund der pandemiebedingten Situation hat die EU-Kommission entschieden, dass die Flugsicherungen die infolge des Verkehrsrückganges 2020 und 2021 entstandenen Verluste den Fluggesellschaften ab 2023 über sieben Jahre verteilt in Rechnung stellen dürfen. Skyguide schätzt dadurch rund 280 Millionen Franken nachverrechnen zu können. Der Bundesrat sieht mit 500 Millionen Franken ca. 220 Millionen Franken mehr vor, als der voraussichtliche krisenbedingte Rückerstattungsbetrag ausmacht. Es ist demnach denkbar, dass die Bundesgelder auch für Finanzierungslücken anderen Ursprungs als der Pandemie eingesetzt werden.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat die Angemessenheit der Höhe des Refinanzierungsbedarfs aus Liquiditätssicht und den Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie überprüft. Die Berechnung des Finanzierungsbedarfs erachtet sie als nachvollziehbar. Die EFK sieht ein wesentliches Risiko, dass die Steuerzahler für weitere Mittel aufkommen müssen. Nebst der grossen Unsicherheit, wann und wie sich die Luftfahrt erholen wird, hat die EFK Bedenken, ob Skyguide die von der EU geforderten Effizienzvorgaben (insbesondere im Personalbereich) einhalten können. Die EFK bedauert, dass Skyguide trotz dieser Umstände auf eine Sensitivätsberechnung verzichtet hat. Dies erschwert die Abschätzung des allenfalls weitergehenden Finanzierungsbedarfs.

Die ausgewiesenen Sparmassnahmen genügen nicht

Die vom Bundesrat erwarteten Einsparungen von 90 bis 100 Millionen Franken werden im Vergleich zu den alten, auf höheren Volumen basierenden Planungswerten ausgewiesen. Somit handelt es sich vorwiegend um abgewendete Kostenerhöhungen. Gegenüber der aktuellen Kostenbasis wird bei der wesentlichsten Kostenposition Lohnaufwand trotz Sparmassnahmen bis 2024 kein Rückgang erreicht. Die Effizienzsteigerungen aus dem

Programm Virtual Center¹ (Modernisierung und Vereinheitlichung des Flugverkehrsmanagements) sind in der Finanzplanung trotz des Investitionsvolumens von 266 Millionen Franken nicht konkret ersichtlich.

Skyguide bezieht Kurzarbeitsentschädigungen in der Höhe von 18 Millionen Franken. Die EFK bemängelt, dass Letztere als Sparmassnahmen angerechnet werden und dadurch Druck auf den Sparzielen wegnehmen.

Der Bund erbringt Zusatzhilfen

Die Ausrichtung von Kurzarbeit über 18 Millionen Franken stellt einen Beitrag zur Stabilisierung von Skyguide dar, wird aber im Bundesratsantrag so nicht ausgewiesen. Vorgängig zur Refinanzierung über 500 Millionen Franken hat die Eidgenössische Finanzverwaltung 200 Millionen Franken als kurzfristige Kreditlimite zu Überbrückungsfinanzierungen zur Verfügung gestellt. Diese ist aktuell offen aber nicht genutzt. Die EFK bezweifelt, dass Skyguide über die hierfür notwendige Bonität verfügt. Unter diesem Aspekt kann die Finanzierungshilfe des Bundes 500 Millionen Franken erheblich übersteigen.

Auch ohne die Pandemie wäre Skyguide wohl mit finanziellen Problemen konfrontiert

Der Finanzplan beinhaltet eine Einmalzahlung in die Pensionskassen für die Erhöhung des Rentenalters über einen bedeutenden Millionenbetrag sowie den Sondereffekt aus angepasster Aktivierungspraxis von immateriellen Anlagen von 125 Millionen Franken. Die EFK schliesst nicht aus, dass Skyguide auch ohne COVID-19-Pandemie in einen finanziellen Engpass geraten wäre.

¹ Die EFK hat das Projekt Virtual Center bereits geprüft (PA 19120), abrufbar auf der Webseite der EFK (www.efk.admin.ch).